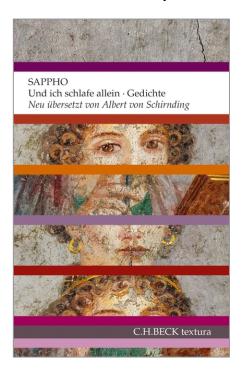


Unverkäufliche Leseprobe



Sappho
Und ich schlafe allein
Gedichte
Neu übersetzt von Albert von Schirnding

162 Seiten. Klappenbroschur ISBN: 978-3-406-65385-8

Weitere Informationen finden Sie hier: http://www.chbeck.de/12220830



Έττι μοι κάλα πάις χρυςίοις ν ἀνθέμοις ν ἐμφέρη < ν > ἔχοις α μόρφαν Κλέις < > ἀγαπάτα, ἀντὶ τᾶς ἔγωὐδὲ Λυδίαν παῖς αν οὐδ' ἐράνναν . . .

Mir gehört ein schönes Kind, gleich goldnen Blumen ist ihr Wuchs, Kleis heißt mein Liebling, die gäb ich nicht für Lydiens ganze Pracht. (...) а

...].θος · ἀ γάρ μ' ἐγέννα[τ
[-]
c]φᾶς ἐπ' ἀλικίας μέγ[αν
κ]όςμον αἴ τις ἔχη φόβα<ι>ς[
πορφύρωι κατελιξαμέ[να
<->
ἔμμεναι μάλα τοῦτο .[
ἀλλα ξανθοτέρα<ι>ς ἔχη[
τα<ὶ>ς κόμα<ι>ς δάϊδος προφ[
[-]
c]τεφάνοιςιν ἐπαρτία[ις
ἀνθέων ἐριθαλέων · [
μ]ιτράναν δ' ἀρτίως κλ[
[-]
ποικίλαν ἀπὸ Cαρδίω[ν
...].αονίας πόλ{ε}ις [

(...)

Meine Mutter sprach einst so zu mir:

Wenn ein junges Mädchen mit einem Purpurband das dichte Haar umflochten trägt, ist das ein wirklich schöner Schmuck.

Das sei ja eine große Kostbarkeit. Hat aber eine blondes Haar, noch heller, als eine Fackel leuchtet,

steht ihr am besten eine Kopfbedeckung aus Kränzen vollerblühter Blumen. Doch eine Haube, Kleis, wie du sie

neuerdings von mir gern haben willst, eine farbenpächtige aus Sardes, die man in Lydiens Städten heute trägt, b

```
    — coì δ' ἔγω Κλέι ποικίλαν [
    — οὐκ ἔχω – πόθεν ἔςςεται; – [
    — μιτράν<αν>· ἀλλὰ τὼι Μυτιληνάωι [
```

* * *

].[

παι.α.ειον ἔχην πο.[$\label{eq:constraint} \mbox{αἰκε.η ποικιλαςκ} \dots (.) [$

ταῦτα τὰς Κλεανακτιδα[
φύγας †...ιςαπολιςεχει†
μνάματ' ...ἴδε γὰρ αἶνα διέρρυε[ν

_

so eine hab ich nicht für dich, weiß nicht, woher ich sie bekommen könnte. Frag doch den Mann, der jetzt in Mytilene herrscht,

ob er ein solches Prachtstück dir verschafft. Er ist ja mächtig; fast die ganze Stadt steht hinter ihm. Doch wir sind arm,

seitdem der Kleaniden Herrschaft uns zu Flüchtlingen gemacht und in der Stadt viel böses Angedenken hinterlassen hat. Κύπρι καὶ] Νηρήϊδες, ἀβλάβη[ν μοι τὸν καςί]γνητον δ[ό]τε τυίδ' ἴκεςθα[ι κῷςςα ϝ]οι θύμω<ι> κε θέλη γένεςθαι πάντα τε]λέςθην,

τὰν κατιγ]νήταν δὲ θέλοι πόητθαι]τίμας, [ὀν]ίαν δὲ λύγραν]οτοιτι π[ά[ροιθ' ἀχεύων]. να

*

Κύ]πρι κα[ί c]ε πι[κροτ'..]αν ἐπεύρ[οι μη]δὲ καυχάς[α]ιτο τόδ' ἐννέ[ποιςα Δ]φρίχα τὸ δεύ[τ]ερον ὡς ποθε[]ερον ἦλθε.

Nereiden, Töchter des Meeres, gebt, daß unversehrt der Bruder mir heimgelange. Alles, was er immer sich wünschen möge, soll sich erfüllen.

Der zuvor begangene Frevel sei getilgt, und Freude soll er bereiten seinen Freunden, Leid den Feinden, doch uns soll keiner künftig bedrängen.

Seiner Schwester Ehre zu achten, sei er stets bemüht, von drückendem Kummer, den sein einstmals schlimmes Treiben mir auflud, soll mein Herz er befreien!

Kypris aber möge die Hure strafen, soll der stolzen Doricha Nacken beugen, daß kein zweites Mal sie der Liebe meines Bruders sich rühme!

[...]

Mehr Informationen zu <u>diesem</u> und vielen weiteren